

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

106 (6.5.1905)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

106.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Postgeld.

Samstag den 6. Mai

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Restamezeile 20 Pf.

1905.

Bürgerausschussung.

K. Durlach, 5. Mai.

Dieselbe dauerte von 5 bis 9 Uhr.

1. Punkt der Tagesordnung: Verkauf des Eckplatzes der Turmberg- und Schillerstraße an Herrn Privatmann Jakob Kreuz in Durlach, pro qm 16 Mk., wird genehmigt.

Anlässlich dieses Punktes bringt B.A.M. Böffel das sog. Erbbaurecht zur Sprache und wünscht, die Stadtverwaltung möge darnach trachten, dasselbe auch in hiesiger Stadt in Fluss zu bringen.

Bürgermeister Dr. Reichardt beleuchtete hierauf Vor- und Nachteile dieses Systems vom sozialpolitischen Standpunkte aus in längerer Rede. Er ist der Anregung nicht gerade abhold, glaubt aber, da sich das Erbbaurecht in Süddeutschland noch nicht eingebürgert habe, die Sache werde, beispielsweise bei Versteigerung städtischen Geländes praktisch durchgeführt, wenig Anklang finden.

2. Punkt: Die Verkündigung der Rechnung der städtischen Sparkasse vom Jahr 1904 betr. Ohne Debatte. Stand auf 31. Dez. 1904: Einlagen: 9,176,418,93 Mk., Zahl der Einleger: 5022, Gesamtvermehrung: 1,752,284,19 Mk., Reservefond (5 % der Gesamtguthaben) 458,824,10 Mk.

Nach Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung ergriff B.A.M. Braun das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Ueber seine Ausführungen, sowie die des Herrn Vorsitzenden siehe: „In eigener Sache“.

Vorlage 3: Errichtung einer Handelsschule (Abänderung des f. Zt. beschlossenen Ortsstatuts) und Vorlage 4: Die Waldanlage auf dem Turmberg betr. (Ankauf verschiedener Grundstücke) wurde debattelos einstimmig genehmigt. (Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 5. Mai. Das Kaiserpaar mit den Prinzen Adalbert und Oskar traf um 5 Uhr heute nachmittag mittelst Sonder-

zugs auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein. Zum Empfange hatten sich eingefunden das Großherzogspaar, das Erbgroßherzogspaar, Prinz Max und Gemahlin, Prinzessin Wilhelm, der preussische Gesandte v. Eisenacher und Gemahlin, Reichskanzler Graf v. Bülow, der Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geheimrat Dr. v. Lucanus und Oberhof- und Hausmarschall Graf v. Eulenburg. In der Umgebung des Kaisers befanden sich die Generale v. Plessen und Scholl und Leibarzt Dr. Ilberg. Die Begrüßung war überaus herzlich. Der Kaiser, welcher Generaluniform trug, befand sich in sichtlich heiterster Stimmung und unterhielt sich längere Zeit mit den anwesenden höchsten Herrschaften. Sodann erfolgte unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Bevölkerung die Fahrt durch die festlich geschmückte Krieg- und Karls-Friedrichstraße zum Schlosse. Vereine und Schulen bildeten Spalier. Die Stadt hat Flaggenstangen angelegt. Der Marktplatz und das Rathaus sind mit Pflanzen, Tannen, Palmen u. a., sowie Blumen, die vom Bahnhof zum Schloß führenden Straßen durch Flaggenmasten, Guirlanden und Blumen geschmückt worden.

† Karlsruhe, 5. Mai. Nach der Ankunft der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Schlosse wurde der Thee eingenommen. Um 8 Uhr fand Diner, Fürstliche und Markschallstafel statt.

Durlach, 6. Mai. Wie es scheint, verschmähen die Störche für dieses Jahr das auf dem Rathause befindliche Storchennest, um dessen Besitz im Mai vorigen Jahres zwischen zwei Storchmännern ein so hitziger Kampf tobte. Allem nach ist der „berzeitige“ oder besser lektjährige „Inhaber“ des Hochstehes in Afrika gestorben oder verdorben. Wir müssen eben jetzt von außen her — in bezug auf die Tätigkeit des Storches als Kindermann — versorgt und versehen werden. Daß die alleingefessenen Störche ihrer Pflicht nach dieser Richtung in volstem Maßstabe nachgekommen sind, beweist die riesige Schar der A.-B.-G.-Schützen, über 300 an der Zahl, 120 mehr als voriges Jahr. Es ist

höchste Zeit, mit dem Bau des Gymnasiums zu beginnen, damit die Volksschulklassen Platz haben und trotzdem wird bald ein neues Schulgebäude errichtet werden müssen, wenn der Storch wieder seine Pflicht ernstlich aufnimmt.

† Söllingen, 5. Mai. Heute mittag wurde der 27 Jahre alte ledige Schlosser Th. Jilly vom Zug 12.20 Pforzheim-Karlsruhe beim Uebersteigen eines Fuhübergangs zwischen Söllingen und Kleinsteinbach überscharen und war sofort tot.

† Mannheim, 5. Mai. Gestern abend fand eine jungliberale Versammlung statt, in welcher Oberamtsrichter Dr. Koch über die letzten Verhandlungen des Bürgerausschusses referierte. In Bezug auf die bekannte Affäre mit dem hiesigen Polizeidirektor sprach er sich dahin aus, daß er nicht als Beamter, sondern als Vertreter der Bürgerschaft seine Meinung zum Ausdruck gebracht habe. Es wurde eine Resolution gefaßt, in welcher dem Oberamtsrichter Dr. Koch volle Zustimmung zu seinem Verhalten ausgesprochen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai. Der Bischof von Osnabrück, Dr. Bok, teilt dem Ausschuss für die Vorbereitung der Schillerfeier folgendes mit: „So sehr ich auch wünsche, daß die Festfeier einen ihrer Bedeutung entsprechenden würdigen Verlauf nehme, so habe ich doch Bedenken, das beantragte kirchliche Geläute und die bengalische Beleuchtung der Kirchtürme zu gestatten. Zunächst fürchte ich, einen Präzedenzfall zu schaffen, der leicht unliebsame Konsequenzen haben würde. Ueberdies könnte in der Öffentlichkeit die Meinung entstehen, es solle der Feier ein kirchliches Gepräge gegeben werden, was ja von keiner Seite beabsichtigt wird.“

* Essen, 6. Mai. In Alteneffen wurde ein Schnellzug mit schweren Steinen bombardiert. Personen sind nicht verletzt. Die Täter entkamen.

Mainz, 4. Mai. In Weisenauf fand am 2. Mai nach dem „Mainzer Tagbl.“ die Beerdigung des verstorbenen Steuermanns Schiebel statt. Der Verstorbene war Inhaber des

Feuilleton.

Der Stern des weißen Hauses.

Roman von S. Sues.

(Fortsetzung.)

Mit erbarmungsloser Kraft schien ihm die Sonne in das aufwärts gewendete Gesicht; die Wöben flogen mit kurzem, rauhem Gefreisch über ihn hin. Die Kühle war ihm trocken, die Rippen brennend heiß und fast unbewußt empfand er irgendwo an seinem Körper einen stechenden Schmerz.

Langsam öffnete er die Augen und begegnete dem prüfenden Blick eines blauen Augenpaares, das sich über ihn geneigt hatte. Wie gebannt schaute er in die mitleiderfüllten Tiefen dieser herrlichen Augen und empfand nichts weiter, als ein Gefühl der Freude und Verwunderung. — Nach einer Weile machte er eine Bewegung, als ob er sich erheben wollte; so unbedeutend diese aber auch war, verursachte sie ihm doch in allen Gliedern einen so heftigen Schmerz, daß er zum zweiten Mal die Besinnung verlor.

Als der Maler wieder zu sich kam, lag er in einem geräumigen Schlafzimmer, durch dessen geöffnetes Fenster er das Meer sah. Verwundert schaute er sich ringsum. Wo befand er sich?

Das französische Bett mit den bunten Gardinen, der große Mahagonischrank, der Toiletentisch mit den frischgefüllten Blumenvasen, das mit blumigem Kattun bezogene Sofa, auf welchem er lag — das alles war ihm fremd. Wie kam er hierher?

Langsam tauchte die Erinnerung in ihm auf — sein Weg über die Felsen, sein Sturz und das Gesicht, welches sich über ihn geneigt hatte.

Ja, das Gesicht! War es ein Traum, ein Gebild seiner erregten Fantasie, oder hatte sich wirklich ein Mädchenesicht mit blauen Augen in tiefem Mitleid über ihn gebeugt? Er wußte es nicht. Ruhig lag er da, des geringen, körperlichen Schmerzes kaum bewußt. Durch das geöffnete Fenster hörte er, wie die Wellen an die Klüfte schlugen.

Plötzlich berührte ein anderer Ton sein Ohr; auf der Schwelle erschollen Schritte und voll Erwartung wendete er hastig den Kopf.

Im Rahmen der Türe stand wie zögernd ein schönes, junges Mädchen. Ihre großen Bergknechtchenaugen waren voll Neugier auf ihn gerichtet. In seiner braunen Wange stieg ein leichtes Rot auf, denn er erkannte in jenem Gesicht dasselbe wieder, das seine Gedanken anschließend beschäftigt hatte.

„Wie fühlen Sie sich?“ fragte die junge Dame, ein paar Schritte näher tretend.

„Ich danke, mein gnädiges Fräulein, die Schmerzen sind gering. Bitte, wollen Sie mir sagen, wo ich mich befinde?“

„In unserm Hause — im weißen Hause in der Mönchsbncht,“ lautete die Antwort.

„Darf ich fragen, wer mich hierherbrachte?“

„Peter, einer von unseren Leuten und noch ein anderer Mann. Sie stürzten von einer Klippe herab; war es nicht so?“

„Ja, ich stürzte ab; der Stelle erinnere ich mich nicht mehr genau,“ entgegnete er mit mattem Lächeln. „War es wohl Peter, der mich fand?“

„Nein, ich fand Sie,“ erwiderte sie rasch.

„Das hätte ich wissen sollen,“ sagte der Künstler langsam, während er den Blick voll Verwunderung auf ihr ruhen ließ. „Darf ich wissen, wem ich zu so viel Dank verpflichtet bin?“

„Ich bin Hilda Kornd, und —“

Er verstand ihre plötzliche Pause.

„Fräulein Kornd, Robert Selten bittet um Erlaubnis, Ihnen für den Dienst zu danken, den Sie ihm geleistet haben,“ sagte er langsam und mit Nachdruck. „Und nun, da wir uns in aller Form mit einander bekannt gemacht haben, wollen Sie nicht Platz nehmen und ein wenig mit mir plaudern?“ fügte er halb scherzend hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

eisernen Kreuzes 1. Klasse. Trotzdem mußten die militärischen Ehrenbezeugungen unterbleiben, weil der im Felde so Tapfere keinem Militärverein angehörte. (!)

* München, 5. Mai. Die Abendblätter melden: Die hiesigen Lastfuhrwerksbesitzer stellten den Betrieb ein, weil der von ihnen vorgelegte Fuhrwerkstarif vom Stadtbauamt und der Baumeister-Innung bisher nicht anerkannt worden ist. Die Zahl der Fuhrwerksbesitzer beträgt 567.

* Stuttgart, 5. Mai. Zum Schiller-tag hat die Königin der Zentralkommission des Wohltätigkeits-Vereins zu Beiträgen für die Bibliotheken auf dem Bande Nr. 1000 übergeben.

— Ueber die Feuerbestattung schreibt der Würzburger kath. Theologe Prof. Schell in seiner Schrift „Die neue Zeit und der alte Glaube“: „Die Tat der Totenbestattung ist ganz unabhängig von der Auferstehung des Fleisches. Wie sie mit dem Fortschritt der Zeiten eingerichtet wird, ist in erster Linie vom hygienischen Standpunkt aus zu beurteilen. Es gibt kein Recht, die Leichenverbrennung als etwas innerlich Unkirchliches zu bekämpfen. Der Religion wird kein Dienst erwiesen, wenn man etwas, was vielleicht doch noch kommt, als unchristlich brandmarkt und im Namen des Christentums bekämpft.“

Österreichische Monarchie.

* Wien, 6. Mai. In der heutigen Gemeinderats-Sitzung wurde der frühere Eisenbahnminister von Wittel mit allen gegen 18 Stimmen zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt.

Italien.

* Rom, 6. Mai. Dank der Bemühungen des Advokaten Mattarob in Florenz, des Vertreters des Königs von Sachsen, ist zwischen dem König und der Gräfin Montignoso ein Abkommen getroffen worden, wonach die Gräfin die kleine Prinzessin noch einige Zeit behält und eine erhöhte Anpanage bezieht. Dagegen verzichtet die Gräfin auf die sächsische Staatsangehörigkeit. Ueber den Zeitpunkt des Wiedersehens der übrigen Kinder wurden ebenfalls Abmachungen getroffen.

Rußland.

* Moskau, 6. Mai. Vorgestern nacht wurden Teslenko und Stahl, Anhänger der bürgerlichen Demokratie, verhaftet.

Der russisch-japanische Krieg.

* Lübeck, 5. Mai. Die Polizei verbot die Ausfuhr eines für Rußland von der Germaniawerft in Kiel hergestellten Torpedobootes, weil darin ein Bruch der Neutralität zu erblicken wäre. Das Boot wurde in einzelne Teile zerlegt und mit der Bahn von Kiel nach Lübeck befördert; es sollte hier mit dem finnischen Dampfer „Aegir“ nach Helsingfors verladen werden.

* Lübeck, 6. Mai. Das Verbot, die russischen Torpedoboote auszuführen, soll auf Anweisung des Reichskanzlers erfolgt sein. Nach einem abgegebenen Gutachten, wonach diese Schiffe Luftboote sein sollten, soll das Ausführungsverbot wieder aufgehoben worden sein.

In eigener Sache.

Motto: Allen Leuten rechtgeht
ist eine Kunst, die niemand kann.

Bürgerausschußmitglied Hauptlehrer Braun ließ sich in gestriger Bürgerausschußsitzung in sehr scharfer, ungerechtfertigter Weise über unsere Berichterstattung aus. Er behauptete: „Wenn wir eine Berichterstattung haben, so fordern wir, daß sie genau und objektiv verfährt. Wohin eine ungenaue Berichterstattung führen kann, zeigt der mich persönlich betr. Fall. Es wurde behauptet, die Vorlage — Aenderung des Gewerbebestalts betr. — wurde mit allen gegen 4 Stimmen, darunter meine, angenommen, während sie mit allen gegen 2 Stimmen angenommen wurde. Ich stimmte nicht gegen, sondern für jene Vorlage. Dagegen traten für Vertagung 4 Mitglieder ein: die Herren Blum, Leherle, Widmann und ich. Während die Rede des Herrn Leherle beinahe wörtlich (nein, genau wörtlich! aufgenommen war sie) aufgenommen wurde, wurden die Ausführungen

anderer Redner einfach übergangen. Es sollten sich diametral gegenüberstehende Bemerkungen nicht in einen Topf geworfen werden. Wer ein öffentliches Amt bekleidet, muß sich eine Kritik gefallen lassen, allein die Absicht jener in einem Eingefandt erschienenen Kritik war, mir eins anzuhängen. Wenn es so fortgeht, wird bald kein Bürgerausschußmitglied mehr Lust tragen, sich an einer Debatte öffentlich zu beteiligen. Ich verzichtete auf eine Berichtigung, weil es keinen guten Eindruck macht, wenn Lehrer sich öffentlich herumstreiten; ich verzichte darauf, mich mit schreibseligen Leuten in eine Zeitungsfehde einzulassen; lieber gar keine Berichterstattung als eine solche.“

Unterzeichneter war nicht wenig erstaunt, solche Vorwürfe hören zu müssen. Da ihm nicht das Recht zusteht, solche ungerechtfertigten und unqualifizierten Anzuspaltungen an Ort und Stelle, im Bürgerausschuß, nach Gebühr zurückzuweisen, sei hier im Blatte folgendes festgestellt.

In Nr. 84 vom 8. April d. J. ist bezüglich der Bürgerausschußsitzung zu lesen:

„Vor Eintritt in die Beratung verlas der Vortragende, Herr Bürgermeister Dr. Reichardt, ein Schreiben des Vorstandes des Handwerkervereins, in welchem derselbe bittet, diese Vorlage von der heutigen Tagesordnung abzusehen. Im selben Sinne äußern sich die H. A. M. Blum, Braun, Walz, Leherle. Eine Abstimmung ergab: 40 Mitglieder gegen, 4 für Vertagung.“

Am Schlusse: „Die Vorlage wird mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.“

Ersterer Passus stimmt genau, indem jene 4 Herren sich für Vertagung aussprachen; letzterer stimmt nicht, indem nur 2 Stimmen gegen die Vorlage sich erhoben.

Nun, ein solcher Irrtum kann vorkommen und ist kein Staatsverbrechen; hätte Hauptlehrer Braun, wenn ihm doch die Sache so eminent wichtig erscheint, eine kurze Richtigstellung gebracht, so wäre sie abgetan gewesen. Hauptlehrer Braun hätte sich darüber auch sicher nicht aufgeregt, wenn nicht ein Dritter ihm in einem Eingefandt sehr scharf entgegengetreten wäre. Möge er sich doch mit jenem abfinden und nicht eine an sich harmlose Sache benutzen, mir am Zeug zu flicken, und zwar an einem Platze, wo ich wehrlos dastehe. Da ist es doch viel männlicher, dort zu rügen, wo die Waffen gleiche sind: in der Presse vor aller Öffentlichkeit! Warum geschah dies nicht? Weil es nicht schön ist, daß Lehrer sich öffentlich herumstreiten! O nein, — sondern weil Herr Braun sich nicht sicher fühlte in seinen Behauptungen und sie nicht aufricht erhalten kann!

Es ist auch nicht „schön“, wenn ein Lehrer, anstatt eine Sache mit dem Kollegen frei und offen selbst zu regeln, über ihn, der momentan ahnungslos, wehrlos ist, vor den Mitgliedern des Gemeinderats und Bürgerausschusses ohne vorherige Aussprache einfach in solcher Weise herzufallen! Oder ist das „schön“?

Im übrigen ist in letzterem Passus auch gar nicht behauptet, er habe gegen die Vorlage gestimmt. Wo steht das? Es heißt auch nicht: Die Vorlage wurde gegen jene vier Stimmen angenommen, sondern kurz und ganz allgemein: „gegen vier Stimmen“.

Wenn also Herr Braun sich betroffen fühlt, ist's seine Sache; wenn er sich gegen uns erhebt, kämpft er lediglich gegen Windmühlen, gegen etwas, was wir ja gar nicht behauptet haben! Er lese doch nach in jenem Bericht!

Herr Braun aber glaubte noch einen Schritt weiter gehen und für das Bürgerausschußmitglied Schlosser Leherle eine Lanze brechen zu müssen.

Wenn wir dessen Ausführungen wörtlich annagelten, so täten wir's allerdings offen gestanden in der Absicht, aller Öffentlichkeit zu zeigen, in welcher brücker, undankbarer Weise dieser Herr sich erlaubt, über die Tätigkeit tüchtiger, vielgeplagter Lehrer (Gewerbelehrer) herzufallen. Solche wegwerfende, geringschätzende Beurteilung über die Tätigkeit unserer Gewerbelehrer wollten wir festnageln.

Dies war es reine Pflicht der Presse, solche unverfrorenen Anrempelungen wörtlich zu bringen! Es mag dem oder jenem vielleicht unangenehm sein, wenn er später das schwarz auf weiß liest, was er behauptet oder wofür er gestimmt — uns gleichgültig: ein Mann tritt stets für das

ein, was er gesprochen und überlegt sich vorher! Wir übergehen manche Neben, und zwar einfach aus dem Grunde, weil sie uns für unsere Leser nicht als wissenschaftlich erscheinen, wir sind also nicht so „schreibselig“ wie das oder jene Bürgerausschußmitglied — „redselig“ ist.

Wir werden uns auch künftig darin nicht betreten lassen, die Berichte über die Bürgerausschußsitzungen so abzufassen, wie es uns im Interesse der Leser geboten erscheint; der überwiegende Teil der Bevölkerung ist uns für die gründliche Behandlung mancher Punkte gewiß dankbar, dessen sind wir versichert!

Im übrigen haben viele Leute gar keine Ahnung davon, wie schwierig es ist, eine einigermaßen stilgerechte, richtige und sachliche Berichterstattung zu schreiben, namentlich dann, wenn der oder jener Redner sich unklar, unlogisch und unpräzise ausdrückt, von dem zur Beratung stehenden Punkte plötzlich abspringt und eine ganz andere, nicht zur Befriedigung gehörende Sache aufs Tapet bringt. Eine solche Berichterstattung gleicht dann daheim auf dem Schreibtisch dem hübschen Geschäft des — Linienlesens! „Besser machen“ ist übrigens eine größere Kunst als — kritisieren.

Das Mandat, die Berichterstattung auf die Anlagebank zu setzen und abzuurteilen, ist misslungen, ist **gründlich durchschaut**; der Zweck, das Ziel, wird auf diese Art nie erreicht. Wir strecken die Waffen nicht! Wir schreiben eben niemand zu Lieb, niemand zu Leid! Kasper.

Herr Bürgermeister Dr. Reichardt äußerte: „Er sei dankbar für die ausführlichen Berichte, wünsche aber, daß sie möglichst objektiv und ohne subjektive Färbung erscheinen. Der Berichterstatter könne manchmal nicht lassen, seine subjektiven Gefühle mit einzufügen zu lassen.“

Der Berichterstatter erlaubte sich in den über 20 Berichten, die er geschrieben, ein einziges Mal, seine subjektive Meinung hervortreten zu lassen (betr. der Neuerrichtung der Schulkommission). Das ist Tatsache und soll nicht hinweggeleugnet werden. Ein anderes Mal war er, da ihm nicht gestattet ist, auf dem Rathhaus das Wort zu ergreifen, einfach genötigt, eine mit seinem Namen öffentlich genannte Unrichtigkeit als solche festzustellen (Bärm der Schmiedewerkstätten betr.).

Ist es nun erlaubt, in der Bürgerausschußsitzung über eine Mitteilung seinerseits eine Irrung zu begehen, so muß man ihm doch **gerechterweise** auch gestatten, — da ihm dort oben der Mund verschlossen und verboten ist —, sich mit der Waffe zu wehren, die ihm zu Gebote steht: direkt unter dem betr. Passus seine Berichtigung anzubringen. — Das aber war gewiß keine Verfehlung, sondern sein gutes Recht, eine ganz objektive Berichtigung!

Im übrigen ist er sich bewußt, nach bestem Wissen und Gewissen die Ausführungen der einzelnen Redner gebracht, sie stets möglichst objektiv niedergeschrieben zu haben. Er gehört nicht zu jener Sorte Menschen, die einen Fehler nicht zugestehen, o nein, Fehler bleibt Fehler — jeder Mensch macht solche, warum sollte gerade er keine machen? Eine gewisse subjektive Färbung bleibt aber stets, beim besten Willen, weil jeder Mensch andere Worte, andere Ausdrücke wählt, weil man die Ausführungen im Allgemeinen nie ganz dem Wortlaut, sondern nur dem „Sinne“ nach wiedergeben kann. Ein ganz objektive Berichterstattung, und dies wäre nichts geringeres als eine direkt wörtliche Aufzeichnung der einzelnen Reden, verbietet sich aus naheliegenden Gründen von selbst. Kasper.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 7. Mai. B. 53. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Wasserträger, oder in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel „Die Reise über den St. Bernhard“ von Cherubini, neu bearbeitet nach der Handlung und des Textes von Ernst Pasqué, der Musik mit Benützung Cherubini'scher Kompositionen von Ferd. Langer. Halb 7 bis nach 9 Uhr.

Dienstag, 9. Mai. A. 54. Gedächtnisfeier aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Todestages von Friedrich Schiller: 1. Zweiter Satz (marcia funebre) aus der „sinfonia eroica“ von Beethoven. 2. Prolog von Ludwig Fulda (Manuskript). 3. Schlusssatz (allegro) aus der Symphonie C-moll von Beethoven. 4. „Demetrius“ Fragment von Schiller. 5. „Dem Verklärten“, eine hymnische Kapodie nach Worten Friedrich Schillers für gemischten Chor, eine Baritonstimme und großes Orchester von Max Schillings (Uraufführung). Anfang halb 8 Uhr.

Ämtliche Befanntmachungen.

Die Sammlung zum Veteranendank betreffend.

Nr. 15,318. Gemäß § 4 lit. a der landesherrlichen Verordnung vom 20. September 1864 — Regierungsblatt 1864 Seite 656 — und § 62 P.St.G.B. haben wir unterm Heutigen dem Militärverein Spielberg auf Ansuchen die Erlaubnis erteilt, zwecks Aufbringung eines Beitrags zum Veteranendank bei der Einwohnerschaft der Gemeinde eine Sammlung von Haus zu Haus zu veranstalten, die bis längstens 1. I. Nts. zu beendigen ist.

Durlach den 3. Mai 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Die Handhabung der Schulordnung für die Fortbildungsschüler betreffend.

Nr. 16,383. Die Bürgermeisterrämter des Bezirks, welche mit Erledigung der diesseitigen Verfügung vom 14. März 1905 Nr. 8733 (Amtsblatt Nr. 66) noch im Rückstande sind, werden hieran erinnert.

Durlach den 3. Mai 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Die Verpflichtung von Hofsagdausschreibern betreffend.

Nr. 16,502. Als Hofsagdausschreiber wurden verpflichtet: Jakob Löffel, Waldhüter von hier, für den Hofsagda-Distrikt Elmorgenbruch bei Durlach und Christian Hofeinz, Waldhüter von Blankenloch, für den Distrikt Vollenau bei Hagsfeld.

Durlach den 3. Mai 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Tagesordnung

für die am
Mittwoch den 10. Mai,
vormittags 9 Uhr,
stattfindende

Bezirksrats-Sitzung.

I. Öffentliche Sitzung:
A. Verwaltungsrechtsfreitigkeiten.
Keine.

B. Verwaltungssachen.

1. Gesuch des Wirts Otto Braun in Jöhlingen um Erlaubnis zur Errichtung einer Schlachthofstätte daselbst.
 2. Gesuch des Bäckers und Konditors Jakob Walz dahier um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein, Likör und Spirituosen in seinem Hause Hauptstraße Nr. 82 dahier.
 3. Verlegung der Düngerstätte des Landwirts Jakob Kleiber beim Thomashof.
 4. Erlassung des Wirtshausverbots gegen den Tagelöhner Jakob Friedrich Lamprecht in Königsbach.
- II. Nichtöffentliche Sitzung:
1. Unterstützung aus dem kurpfälzischen Waisenfond in Mannheim für das Jahr 1905.
 2. Abhör der Rechnungen der Gemeindefrankenversicherungen von Kleinsteinbach, Söllingen und Wilferdingen für das Jahr 1903.

Durlach, 6. Mai 1905.

Großh. Bezirksamt:
Turban.

Offene Straßenwärterstelle.

Die Stelle des Wärters auf der Landstraße Nr. 1, Strecke Nr. 9 zwischen dem Werrenhäusle und Durlach, wird mit dem Jahreslohn von 720 Mk. zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber wollen sich unter Vorlage des Militärpasses und Führungszeugnisses, des ärztlichen Zeugnisses und des gemeindefürlichen Leumundszeugnisses bei Herrn Straßenmeister Dilger in Durlach binnen 14 Tagen melden. Bemerkung wird, daß dem Wärter bei guter Führung und Leistung nach den bestehenden Vorschriften

Beamteneigenschaft verliehen werden kann.

Dünger-Versteigerung.

Mittwoch den 10. Mai 1905, vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für Mai meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wolfartsweiler.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des früheren Schmiedmeisters Friedrich Becker sollen die zum Nachlaß gehörenden Fahrnisse am

Mittwoch den 10. Mai,

nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung des Erblassers Ortsstraße Nr. 32 gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden und zwar:

- 1 Ambos, 1 Blasbalg und sonst verschiedenes Schmiedhandwerkzeug und sonstige Fahrnisse.

Wolfartsweiler, 5. Mai 1905.

Bürgermeisteramt:
Klenert.

Lehmann.

Im städt. Miethaus **Jägerstraße 48 a** (fog. Spinnhaus) ist im Dachstock eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Speicherabteilung, an eine oder zwei Personen auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt das

Stadtbauamt.

Privat-Anzeigen.

Blauklee,
schöner, ein Viertel, in der Tsch, ist zu verkaufen

Kirchstraße 12.

Blauklee,
1/2 Morgen am unteren Grözingen Weg, ist zu verkaufen

Bäderstraße 5.

Ein anständiger Arbeiter kann Wohnung erhalten

Kelterstraße 6, 1 Tr.

Wahrlich!

"Zircublin" hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödter“.



Kaufe aber „nur in Flaschen“
In Durlach bei Herrn G. F. Blum, Inh. Gustav Blum.

Häusner's Bronnessel-Spiritus
per Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50, echt mit dem
Wendelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haarwasser gegen **Haarausfall, Haarfraß, Haarspalte.** Vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. **Aug. Peter, Adlerdrog.**

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Buchen- u. eigenes Schreitholz ist zu verkaufen

Grözingenstraße 1.

Biege mit Jungen verkauft

Gießerei Mohr, Mühlackerstraße.

Deutsche Dogge, schöne Hündin, ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gegen Schwaben bekommt man in der

+ ADLER-DROGERIE +

AUGUST PETER

Hauptstr. 16. - Telephon 76

das ebenso schnell wie sicher wirkende

Schwaben-Pulver.

Schachtel 50 und 100 Pfg.

Mähmaschine, gebraucht, ist sofort oder später zu vermieten; auf Verlangen mit zwei Betten.

Wilhelmstraße 7.

1 Ster Nollen-Holz zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

MAGGI'S

Suppen- u. Speisen-Würze

verbessert augenblicklich schwache Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.

1 oder 2 Mädchen, welche das **Kleidermachen** erlernen wollen, können sofort eintreten bei

Elise Schwarz, Herrenstr. 15.

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt

Durlach

45 Hauptstraße 45.

Prompte Bedienung. — Tadellose Ausföhrung. — Mäßige Preise.

Ingenieurschule Städt. subv. höh. techn. Fachschule. Programme kostenlos.

zu Mannheim

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Goek, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten

Jägerstraße 40.

Ein gut möbliertes Zimmer ist sofort oder später zu vermieten; auf Verlangen mit zwei Betten.

Zimmer (parterre), schön möbliert, in angenehmer Lage, sofort zu vermieten

Grözingenstraße 1.

Ein Wohnhaus wird von einem Arbeiter in Grözingen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 88 an die Expedition d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. Juli wird eine schöne 3-Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör wird zu mieten gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung

per 1. Oktober in der Grözingen-, Schiller-, Ettlinger-, Stuppericher- oder Turmbergstraße zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **L. S.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Musikverein „Lira“
Durlach.

Sonntag den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr beginnend, findet im Grünen Hof

Großes Gartenfest
statt, bestehend in Musik, Glücksrad, Glücksrad und Schießbude. Einer regen Beteiligung vonseiten der Mitglieder sieht entgegen
Der Vorstand.

NB. Von 8 Uhr ab Tanzvergüngen.

Berein für Vogelfreunde



Sonntag den 7. Mai, abends präzis 8 Uhr beginnend, findet im Saalbau zum roten Löwen unsere

Abendunterhaltung,
verbunden mit Musik, Theater u. s. w. mit darauffolgendem Tanz, statt, wozu unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen frendl. eingeladen werden. Eintrittsrecht bei freiem Eintritt gestattet. Bier vom Faß.
Der Vorstand.

Heute Samstag abend:
Gebakene Fische.
Joh. Knödler z. Engel.

Täglich frischgekochener
Schwetzingen Tafelspargel,
jedes Quantum, billigste Tagespreise.
Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Schweinefleisch,
keine Notchlachtung, per Pfund 66 Pfg., wird Sonntag früh ausgehauen bei
Bahnhof Sütterlin, Auerstraße.

Glanzolin
(statt Dichte)
en gros und en detail, bei
Philipp Luger.

Kohlen!

Halte mein Lager in prima
Ruhrkohlen,
Anthracitkohlen,
Schmiedekohlen,
Holzkohlen,
Braunkohlenbritetts u.
Ansenerholz

Bestens empfohlen mit Garantie für richtiges Gewicht und prompte Lieferung
Heinrich Döttinger,
Inh. Karl Jörger jr.,
Pflanzstraße 24.

Eine Mansardenwohnung mit allem Zugehör an kleine Familie sofort oder auf 1. Juli zu vermieten
Amalienstraße 25, 2. St.

VIKTORIA-THEE

feinste Marke, in Paketen à ¼, ½ u. ¾ Pfd, Probepakete 35, 40, 50, 55, 65, 80, 90 S.
Alleinverkauf für Durlach **E. Dörrmann, Inh. H. Thiemann.**

Brauerei zur guten Quelle.

Morgen Sonntag bei guter Witterung:
Grosses Garten-Konzert.
Eintritt frei! Kein Bierausschlag!

Landw. Konsumverein Aue.

Samstag abend 9 Uhr findet im Gasthaus zur Blume die **ordentliche Generalversammlung** des Vereins statt. Die Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand

Zur Frühjahrszeit

empfehle mein reichhaltiges Lager in eisernen Pflügen, Eggen, Walzen, Hack- u. Häufelpflüge, Rasenmäher, Gartenspritzen, Rehspritzen, Schwefelbälge, eiserne u. hölzerne Gartenmöbel, Schubkarren, Sackkarren, sowie alle Sorten Handgeräte zu äußerst billigen Preisen.

Strohöhute

für Herren u. Knaben
insolge billiger Miete zu enorm billigen Preisen.
R. Neumayer, Hutmacher,
Hauptstrasse 37, II. St.

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Chemische Wasch-Anstalt
Nich. Weiss, Karlsruhe gegr. 1867.
Reinigung sämtlicher Damen- und Herrengarderobe, Gardinen, Portieren u. s. w.
Wasche, pünktliche und billige Bedienung.
Annahmestellen in Durlach: **A. Elsenhans, Bahnhofstraße 1,**
A. Burkhardt, Hauptstraße 22.

Mark 4 Millionen

Haupttreffer können jährlich auf die vom Verein „Fortuna“ angeschafften, gesetzlich erlaubten Staats-Prämienlose erzielt werden.
Nächste große Gewinnziehung schon am 1. Juni d. Js.
Haupttreffer Mk. 300,000.
Mitgliedsbeitrag monatlich nur 3 Mark.
Man verlange sofort Prospekt gratis vom Vorstand:
G. Appold in Frankfurt am Main.

Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung am 17. Mai. — 1 Los nur 1 Mark.
(Ziehungsliste und Porto 20 Pfg.)
1 eleganter Wagen, Zweispänner, mit 2 Pferden und kompl. Geschirr im W. von ca. **Mk. 6000.**
1 Reitpferd mit Sattel und Zaum i. W. von ca. **Mk. 2000.**
1 Stuhlwagen m. 1 Pferd u. Geschirr i. W. v. ca. **Mk. 1700.**
17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von **Mk. 10300.**
535 andere Gewinne im Gesamtwerte von **Mk. 5000.**
Lose sind zu beziehen durch

L. F. Ohnacker, Lotteriebauk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Darmstadt,
und alle Loseverkaufsstellen.

Helenebad.

Geöffnet jeden Tag bis abends 9 Uhr. Samstags bis abends 10 Uhr. Sonntags vormittags von 7—1 Uhr.
Vollbäder nur gegen Badefarten. Warm-Wannenbäder ohne Badefarte zu 50, 40 u. 30 S mit Wäsche. Die **Waschanstalt** ist jeden Werttag dem Publikum zur Benutzung bestens empfohlen. Da die Militärwäscherinnen nicht mehr hier waschen, ist großer Trockenplatz im Bleichgarten vorhanden.



heute erstklassige Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung. Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8-15 M. monatlich. Belohnung von 64 M. an Zubehörtelle spottbillig. Preisliste umsonst.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5, No. 702.

Lüchtige Handformer
finden für sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Maschinenfabrik
Grißner Durlach.

Steinhauermeister!

Welcher liefert sofort für 14 Stück dreistöckige Wohnhäuser die Keller- und Stocktreppen in Pfingstaler Material franko Baustelle Karlsruhe? Kürzeste Lieferzeit u. sofortige Angebote erbeten an **Architekt Otto Hofmann, Karlsruhe, Kaiserallee 22 II.**

Gewandte Leute

jeden Standes finden durch Uebernahme einer Vertretung **einträglichen Nebenwerb.** Kleine Mühe, großer Verdienst! Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Off. sub F. D. 4150 an Rudolf Mosse, Darmstadt.

Arbeiterinnen-Gesuch.

500 Arbeiterinnen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung
Munitions-Fabrik Gröningen.
Lüchtiges Mädchen oder junge Frau für Monatsdienst gesucht.
Werderstraße 9, 2. St. r.

Eine Frau empfiehlt sich im Waschen. Näheres
Weingarterstraße 46, II.

Wohnung
von 1 Zimmer, Küche und Speicher auf 1. Juli zu vermieten
Hauptstraße 8.